

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1,00 Mark. Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigepreis:
Für die kleinstmögliche Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Im Reklamestell für die kleinstmögliche Zeile 25 Pf.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Ottfilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Ottfilla.

Nummer 113

Mittwoch, den 23. September 1914

13. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Das Rote Kreuz fragt an: **Wer ist gesonnen, leicht verwundete oder in Genesung sich befindliche Krieger, die einer besonderen Pflege nicht bedürfen, bei sich aufzunehmen?** Anmeldungen unter Angabe der Bedingungen sind bei den betreffenden Gemeindevorständen anzubringen.
Ottendorf-Ottfilla, am 18. September 1914.

Der Ausschuss für Kriegsblilfe.

Unterstützung

von Familien der Kriegsteilnehmer.

Die königliche Amtshauptmannschaft hält aus Bezirksmitteln für die Familien der Kriegsteilnehmer einen **Unterstützungszuschlag** bis zur Hälfte des staatlich festgelegten Satzes bereit. Diejenigen, welche diese Mehrunterstützung zu erhalten wünschen, wollen das **so bald als möglich** bei dem Gemeinde-Vorstande ihres Wohnortes melden.
Ottendorf-Ottfilla, am 18. September 1914.

Der Ausschuss für Kriegsblilfe.

Neuestes vom Tage.

Großes Hauptquartier, 21. Septbr. abends. Bei den Kämpfen um Reims wurden die festungsartigen Höhen von Craonelle erobert und im Vorgehen gegen das brennende Reims der Ort Beiheng genommen. Der Angriff gegen die Sperrfortlinie südlich von Verdun übersteigt freigeich den Ostrand der vorgelagerten, vom französischen 8. Armee-Korps verteidigten Fronte lorraine. Ein Ausfall aus der Nordostfront von Verdun wurde zurückgewiesen. Nördlich Toul wurden französische Truppen im Bival durch Artilleriefeuer überfallen. Im übrigen fanden heute auf dem französischen Kriegsschauplatz keine größeren Kämpfe statt. In Belgien und im Osten ist die Lage unverändert.

Der deutsche Reichskanzler sendet aus dem Hauptquartier folgende Mitteilung: Wegen die in der englischen und französischen Presse erschienenen Nachrichten stelle ich fest, daß deutscher Boden nirgend im Besitze französischer oder russischer Truppen ist. An der elsass-lothringischen Front sind die Franzosen zur Mosel zurückgeworfen; sie stehen an dem oberen Lauf der Maas hinter den dortigen Sperrfestungen. Alle ihre Versuche, zwischen dem Wittellau der Oise und dem Mittellauf der Maas die deutschen Stellungen anzugreifen, sind unter schweren Verlusten für sie mißlungen. Es herrscht vollständige Ordnung in Belgien.

Von Samonow's Heer (Karewheer) sind geringe Teile, die sich nach der vernichtenden Niederlage bei Tannenberg zerrieten, in aufgelöstem Zustande über den Rarow gestüht. Kennenkampfs Heer (Njemenheer) hat eine ähnliche Niederlage südlich von Insterburg erlitten. Was von ihm zurückblieb, rettete sich nur durch eilige Flucht über den Njemen hinter die Festungen Olita und Kowno. Nach einer vorläufigen Zählung sind allein bei Tannenberg und in den majarschen Seen 150 000 Russen umgekommen.

Bis Mittwoch waren in den deutschen Lagern 260 000 Gefangene, darunter 5000 Offiziere, untergebracht. Die Gesamtzahl der Gefangenen beträgt über 300 000, davon ist die Hälfte Russen. Es sind über 2000 Geschütze verschiedener Art erbeutet worden.

Berlin. Nach Mitteilung aus Amsterdam hat die englische Admiralität am 20. d. Mts. folgendes bekanntgegeben: Der deutsche Kreuzer Emden von der China-Station, der sechs Wochen lang ganz aus dem Gesichtskreis verschwunden war, erlitten am 10. d. M. plötzlich im Golf von Bengalen, nahm sechs Schiffe, versenkte fünf davon und sandte das sechste mit den

Vernamungen nach Kalkutta. Der englische kleine Kreuzer Pegasus, von Sansibar aus operierend, zerstörte Daresalam und versenkte daselbst das Kanonenboot Möwe. Pegasus wurde am Sonntag früh, als es in der Nacht von Sansibar lag und Maschinen reinigte, vom Königsberg angegriffen und vollständig unbrauchbar gemacht. 26 Mann der englischen Besatzung sind tot und 30 verwundet. — Hierzu wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt: Bei Möwe handelt es sich keineswegs um ein kampffähiges Kanonenboot, sie war vielmehr als Vermessungsfahrzeug ohne jeden Kampfwert. Bei Beginn des Krieges wurde sie als für die Kriegsführung wertlos abgerüstet. Der englische kleine Kreuzer Pegasus hat eine Ausrüstung von 8 Stück 10-Zentimeter-Schnelladekanonen, während unser kleiner Kreuzer Königsberg, denn um diesen handelt es sich im vorliegenden Falle, eine solche von zehn Stück 10,5-Zentimeter-Schnelladekanonen hat.

S. M. Hilfskreuzer Kap Trafalgar ist am 14. September in der Nähe der brasilianischen Küste nach heftigem Kampfe mit dem englischen Hilfskreuzer Garmania untergegangen. Die Besatzung ist durch den deutschen Dampfer Leonore Boermann gerettet worden.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Rom: Hier gilt die allgemeine Lage der deutschen Heere als ausgezeichnet. Die französischfreundliche Presse ist ganz kleinlaut geworden und meldet aus Vorbezug, daß die deutschen Stellungen fast uneinnehmbar seien.

Daß die von Deutschen bewohnten baltischen Provinzen Livland, Estland und Kurland in der Gefahr schweben, durch den Krieg in schwere Mitleidenschaft gezogen zu werden, ist bereits mehrfach gemeldet worden. In banger Sorge haben sie sich daher nach Petersburg gewandt und die russische Regierung gebeten, den drohenden Angriffen des japanischen Pöbels zu wehren. In den leitenden Petersburger Kreisen scheint man aber über diese Frage einer anderen Ansicht zu sein, denn einem Vertreter des baltischen Deutschtums, der um eine Audienz beim Ministerpräsidenten Goremykin nachsuchte, um ihm die bedrohliche Lage der Provinzen vorzutragen, antwortete dieser kurz: Sie sind im Irrtum wenn Sie glauben, unsere Regierung werde sich beilen, besondere Vorkehrungen zu ihrem Schutz zu treffen. Rußland kämpft nicht nur gegen Deutschland, es kämpft auch gegen das Deutschtum.

Eine Verfügung des preussischen Ministers des Innern von weittragender Bedeutung: Der gegenwärtige Krieg hat das deutsche Volk ohne Unterschied des Standes und der Partei zur einmütigen

Erhebung entflammt. Gegenüber dieser gewaltigen Kundgebung nationaler Geschlossenheit tritt alles zurück, was das Gefühl der Einheit des ganzen Volkes beeinträchtigen könnte, und es erscheinen viele Streitfragen des öffentlichen Rechts, mag ihre Klärung in Friedenszeiten noch so bedeutsam sein, in den gegenwärtigen Zeitläuften unwesentlich. Der Minister des Innern hat daher die Verwaltungsbehörden darauf hingewiesen, daß es jetzt von größerem Wert sein müsse, die Einheit der Nation und ihr großartiges Streben ungeschädigt zu lassen, als in unbedeutenderen Einzelfragen dem Rechte zum Siege zu verhelfen. Demzufolge sind die Behörden ersucht worden, in allen geeigneten Fällen die bei den Verwaltungsgerichten anhängigen Streitigkeiten dadurch zur Entscheidung zu bringen, daß die angefochtenen polizeilichen Verfügungen zurückgenommen oder auf andere Weise die Beteiligten klagenslos gestellt werden. Ebenso hat der Minister des Innern veranlaßt, daß die bei dem Oberverwaltungsgericht anhängigen Ordnungsstrafen und alle sonstigen noch nicht vollstreckten Strafen, die gemäß § 15 des Disziplinargesetzes gegen unmittelebare und mittelbare Staatsbeamte seines Ressorts wegen einer vor dem 1. August begangenen Verfehlung verhängt sind, niedergeschlagen werden. Alle diese der Größe und dem Ernst der Zeit Rechnung tragenden Maßnahmen lassen natürlich nicht die Deutung zu, daß in den betreffenden Einzelfällen der von den Behörden bisher vertretene Rechtsstandpunkt nunmehr aufgegeben ist.

Zu den Klagen über die Feldpost schreibt Generalleutnant Scholl der „Post. Ztg.“: Ich habe im Feldzuge 1870 regelmäßig meine Nachrichten von Hause bekommen. Heute sind die Armeen allerdings viel größer, aber die Verbindungen und die Vorkehrungen sind auch sehr viel besser geworden. Der Grund der sehr mangelhaften Vorsehung liegt nicht in der Schwierigkeit sondern in der Unfähigkeit, diese zu überwinden. Wohin würde es geführt haben, wenn die Eisenbahn ebenso versagt hätte? Ebenso wie die Feldpost ist die Post im Lande verbesserungsbedürftig. Warum sind die Postämter so schlecht mit Beamten besetzt? Behörden, die dem Publikum dienen, sollten in erster Linie sich berufen fühlen, der Not zu steuern, besonders wenn sie es vermögen. Es gibt genug stellunglose Leute, die Verwendung finden könnten. Wenn die Behörden sagen, sie können nicht, dann wollen sie nicht, oder der blinde Bürokratismus trägt die Schuld. Ihn abzustreifen, sollte eine der ersten Lehren des Krieges sein.

Vertilches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottfilla, 22. September 1914.

Keine unnötige Einschränkung in der Lebenshaltung! Die Kleinhändlerkammer hat an die Bevölkerung folgenden Rat zu erteilen, der zur Förderung des hiesigen Kleinhandels weite Verbreitung verdient: Die durch den Krieg geschwächte Kaufkraft und Aufnahmefähigkeit der Bevölkerung hat zu erheblichen Einschränkungen des Bedarfs und bereits zu Wohlstandungen geführt, unter denen fast alle Gewerbe empfindlich leiden. Nicht immer aber beruht die Einschränkung der Lebensgewohnheiten auf Einkommensminderung oder Verdienstausfall. In vielen Fällen wird auch Kleinmütigkeit, Aengstlichkeit und eine ungründete Zurückhaltung die Ursache zur Abkehr von der Bedürfnisdeckung in dem gewohnten Umfange bilden. Unter der Wucht

der deutschen Waffenerfolge gewinnt das Vertrauen der Bevölkerung auf den Sieg der gerechten Sache des deutschen Volkes immer breiteren Boden. So wird es nötig, daß die widerstandsfähigeren Kreise der Bevölkerung, deren Einkommen einen entsprechenden Spielraum gewährt, nunmehr auch ihre Lebensgewohnheiten in dem gewohnten Umfange wieder aufnehmen. Jeder Verbraucher erfüllt hiermit eine soziale Pflicht, eine Pflicht gegenüber der Allgemeinheit und dem Vaterlande. Denn der Kauf und Verbrauch einer jeden Ware gibt dem Wirtschaftselben neue Anregungen, er teilt sich allen Gliedern des Wirtschaftskörpers mit, dem den Warenaustausch vermittelnden Kaufmann und seinen Angestellten ebensowohl, wie dem Warenerzeuger und gewerblichen Arbeiter, für die dadurch neue Erwerbs- und Verdienstegelegenheit geschaffen wird. Darum möge das Publikum, wo immer es nur angeht, aus seiner bisherigen Zurückhaltung in der Wiederaufnahme der täglichen Lebensgewohnheiten heraustreten und seine Bedürfnisse an Gebrauchsgegenständen, Lebensmitteln usw., noch Besitz und Einkommen wieder wie gewohnt, befriedigen. Der einzelne, der hiernach handelt, leistet damit der Gesamtheit eine Kriegshilfe, wie sie zweckmäßiger und durchgreifender nicht gedacht werden kann.

Umtausch von Gold gegen Papiergeld. Die Postanstalten, die schon seit der Mobilmachung alle in den Postkästen aufkommenden Goldmünzen an die Reichsbank abliefern, beteiligen sich jetzt auch am Umtausch von Gold gegen Papiergeld. Im Schaltervorrat einer jeden Postanstalt ist für die Dauer des Krieges folgender Austausch angebracht worden: Zur Stärkung des Goldbestandes der Reichsbank ist es erforderlich, alle bisher vom Publikum noch zurückgehaltene Goldmünzen auf kürzestem Wege an die Reichsbank abzuführen. Um dies zu erleichtern, tauschen die Postanstalten Gold gegen Papiergeld um. Bei großen Beträgen empfiehlt es sich, die Postanstalten einige Zeit vor dem Umtausche zu benachrichtigen, damit sie rechtzeitig die erforderlichen Mengen an Papiergeld bereitstellen können.

Das Königl. sächsische Ministerium des Innern veröffentlichte eine Verordnung, betreffend das vorzeitige Schlachten von Vieh, wonach das Schlachten von Rälbern, die weniger als 75 Kilogramm Lebendgewicht haben, verboten ist. Eine weitere Verordnung des Finanzministers betrifft das Verfahren bei Notschlachtungen, insbesondere beim Verdacht von Milzbrand. Vom bayerischen Ministerium des Innern wird in einer öffentlichen Kundgebung vor dem gerade in Bayern außerordentlich hohen Konsum von Kalbfleisch als einer Sünde an der Volksernährung gewarnt. Falls die Mahnung, die in erster Linie an die Gastwirte ergeht, nicht berücksichtigt werden sollte, wird darauf hingewiesen, daß es der Regierung freistehe, sehr hohe Verkaufspreise für junges Kalbfleisch und Schweinefleisch festzusetzen unter Abführung des dadurch erzielten Mehrerlöses an das Rote Kreuz als einer wohlberechtigten Steuer für Genussmenschen.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Ottfilla.

Donnerstag, den 24. September 1914.

Abends 1/8 Uhr: Kriegsbetstunde.

Wedingen.

Mittwoch, den 23. September 1914.

Abends 7 Uhr: Kriegsbetstunde.

Großdittmannsdorf.

Donnerstag, den 24. September 1914.

Abends 1/8 Uhr: Kriegsbetstunde.